

Hofmannsthal, Hugo von: Der Jüngere (1901)

1 Ihr gleicht nun völlig dem vertriebenen Herzog,
2 Der zaubern kann und eine Tochter hat:
3 Dem im Theaterstück, dem Prospero.
4 Denn ihr seid stark genug, in dieser Stadt
5 Mit eurem Kind so frei dahinzuleben,
6 Als wäret ihr auf einer wüsten Insel.
7 Ihr habt den Zaubermantel und die Bücher,
8 Mit Geistern zur Bedienung und zur Lust,
9 Euch und die Tochter zu umgeben, nicht?
10 Sie kommen, wenn ihr winkt, und sie verlassen,
11 Wenn ihr die Stirne runzelt. Dieses Kind
12 Lernt früh, was wir erst spät begreifen lernten:
13 Daß alles Lebende aus solchem Stoff
14 Wie Träume und ganz ähnlich auch zergeht.
15 Sie wächst so auf und fürchtet sich vor nichts:
16 Mit Tieren und mit Toten redet sie
17 Zutraulich wie mit ihresgleichen, blüht
18 Schamhafter als die festverschloßne Knospe,
19 Weil sie auch aus der leeren Luft so etwas
20 Wie Augen stets auf sich gerichtet fühlt.
21 Allmählich wird sie größer und ihr lehrt sie:
22 »hab du das Leben lieb, doch nicht zu lieb,
23 Und nur um seiner selbst, doch immerfort
24 Nur um des Guten willen, das darin ist.«
25 In all dem ist für sie kein Widerspruch,
26 Denn so wie bunte Muscheln oder Vögel
27 Hat sie die Tugend lieb. Bis eines Tages
28 Ihr sie vermählt mit einem, den ihr völlig
29 Durchschaut, den ihr geprüft auf solche Art,
30 Die kein unedler Mensch erträgt, als wäre er
31 Schiffbrüchig ausgeworfen auf der Insel,
32 Die ihr beherrscht und ganz euch zugefallen
33 Wie Strandgut.

(Textopus: Der Jüngere. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24794>)